Fachschulen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **62 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausstellungs- und Messeberichte

In einem Monat Schweizer Mustermesse. — Mitte April beginnt in Basel die diesjährige Schweizer Mustermesse. Vom 16. bis 26. April wird sich dem Besucher wiederum ein buntes Bild einheimischen Schaffens präsentieren. Die Schweizer Mustermesse ist ja nicht allein nur eine Verkaufs- und Handelsmesse, sondern in ebenso hohem Maße auch der lebendige Ausdruck der Schaffenskraft und Existenzfreudigkeit unseres Volkes.

Darum bleiben auch die Vorbereitungen zur alljährlichen Messe niemals auf einen bestimmten Kreis von Interessenten beschränkt, sondern das Ereignis wirkt sich schon Monate vorher in allen Zweigen der Wirtschaft aus. Mögen auch Erfahrung und vieljährige Praxis die Vorbereitungen erleichtern, so stellen sich doch immer neue Probleme, die gelöst sein wollen.

Die Schweizer Mustermesse selbst hat, aufbauend auf den Feststellungen der letztjährigen Messe, schon vor Monaten die Vorbereitungen auf die kommende Messe begonnen. — Als besonderes Ereignis der diesjährigen Schweizer Mustermesse ist das Jubiläum der *Uhrenmesse* zu nennen, die nun zum 25. Male als eine in sich geschlossene Fachveranstaltung durchgeführt wird. M. Ak.

Die Schweiz auf der Internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse vom 6. bis 10. März 1955. — Die Deutsche Bundesrepublik ist wieder der erste Handelspartner der Schweiz geworden. 1954 bezog die Schweiz für Franken 1 216 000 000.— Waren aus Westdeutschland, während Westdeutschland genau gleich viel wie die Vereinigten Staaten von Amerika, d. h. für Franken 641 000 000.— schweizerische Waren bezog. In Anbetracht des sich stets noch intensivierenden gegenseitigen Warenaustausches haben die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung in Zürich und Lausanne und die führenden schweizerischen Wirtschaftsverbände beschlossen, erneut in einem Sonderpavillon an der «Internationalen Straße» der Frankfurter Frühjahrsmesse einen Ueberblick über die schweizerische Exportproduktion zu bieten.

Entsprechend dem Charakter der Frankfurter Frühjahrsmesse ist der Textilindustrie der größte Teil des zur Verfügung stehenden Raumes reserviert worden. Die Ausstellung wird Spitzenprodukte der *St. Galler Feingewebe- und Stickerei-Industrie* umfassen, während in einem besonderen Raum auf die Verwendung schweizerischen Marquisette für Vorhänge aufmerksam gemacht wird. *Schweizer Uhren* werden nicht nur in Vitrinen gezeigt, sondern auch durch Mannequins vorgeführt. *Die chemische Industrie* verweist auf ihre vielgestaltige Produktion: synthetische Farbstoffe, chemische Hilfsmittel für die Textil-, Leder- und Papierindustrie, synthetische Waschmittel, und viele andere Produkte. *Die Maschinenindustrie* vermittelt einen repräsentativen Einblick in ihr Schaffen durch farbige Großdiapositive.

In den allgemeinen Messehallen 1, 2 und 17 befinden sich die Stände weiterer schweizerischer Textilfabrikanten, die in Verbindung mit ihren Vertretern ausstellen.

Königlich Niederländische Messe 1955 — Internationale Frühjahrsmesse. — Die vom 22. bis 31. März stattfindende Utrechter Frühjahrsmesse, die 64. allgemeine Veranstaltung der Königlich Niederländischen Messe, wird, ebenso wie voriges Jahr, den ganzen verfügbaren Netto-Ausstellungsraum von 52 000 m² einnehmen.

Am Vredenburg wird unter anderem die niederländische Textilindustrie eine Uebersicht ihrer Produktionsmöglichkeiten bieten. In dieser Gruppe werden bedeutend mehr Firmen teilnehmen als in früheren Jahren. Sie werden ihre Kollektionen zeigen in einer Schau, welche in geschmackvoller Weise, aber im Vergleich zu den letzten Frühjahrsveranstaltungen sachlicher eingerichtet sein wird. Laut den bis jetzt eingegangenen Anfragen werden 69 niederländische Textilfabrikanten teilnehmen. Außerdem werden belgische Fabrikanten in dieser Textilschau vertreten sein.

Ganz neu wird die Gruppe Kunststoffe sein, in der 24 Fabrikanten und Importeure eine Uebersicht bieten werden über die Entwicklung auf diesem Gebiete. Kollektiveinsendungen werden erwartet aus Belgien, Luxemburg, Oesterreich, Sowjet-Union, Tschechoslowakei, Schweiz Kanada und Großbritannien.

Fachschulen

Aus der Textilfachschule Zürich. — In der Woche vom 7. bis 12. Februar 1955 fanden die Semesterprüfungen statt. Die Schüler des 1. Semesters legten Zeugnis über ihr gelerntes Pensum ab, während die Absolventen der Jacquardklasse zur Schlußprüfung antreten mußten. Wie auch in den vergangenen Jahren wurden die Arbeiten der Schüler des dritten Semesters zu einer kleinen Ausstellung zusammengefaßt, aus der die Leistungen und der Arbeitseinsatz zu erkennen waren. Von den insgesamt 11 Schülern der Jacquardabteilung, wovon 2 Ausländer, sind 9 ausgetreten, um Stellungen in der Industrie anzunehmen. Zwei Schüler verbleiben in der Schule, um sich im großen Gebiet der Jacquardprobleme noch weiterzubilden. Hg.

Eine Fachschule der Wirkerei- und Strickereiindustrie. — Zur Förderung der Ausbildung des technischen Personals für die Wirkerei- und Strickereiindustrie haben die interessierten Kreise vor kurzem im Rahmen der Textilfachschule St. Gallen eine Fachschule für Wirkerei und Strickerei gegründet. Bisher waren die Interessenten für

Abonnements- und Mitglieder-Beiträge für 1955

Der heutigen Schweizer Auflage liegt das bekannte grüne Einzahlungsformular bei. Wir machen damit erstmals einen Versuch und bitten unsere geschätzten Abonnenten und die Mitglieder des V.e.S.Z. und A.d.S. im Inland um baldige Einzahlung der fälligen Beiträge für 1955. Für prompte Ueberweisung danken wir im voraus bestens.

Abonnements- und Mitglieder-Beiträge Fr. 16.—
Veteranen-Jahresbeitrag Fr. 9.—

Bis Ende März nicht eingegangene Beträge würden wir im April durch Nachnahme zuzüglich Spesen erheben. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß wir nur sehr wenige Nachnahmen versenden müssen.

Mitteilungen über Textilindustrie
Der Quästor

diese Berufsrichtung auf den Besuch ausländischer Schulen angewiesen, wobei die Zulassung schweizerischer Bewerber infolge der Ueberfüllung dieser Schulen sehr oft nur beschränkt oder überhaupt nicht möglich war. Aus diesem Grund war die schweizerische Wirkerei- und Strikkereiindustrie schon vor dem Kriege in starkem Maße von technischen Fachkräften fremder Nationalität (vornehmlich von Deutschen) abhängig.

Die Fachschule für Wirkerei- und Strickereiindustrie in St. Gallen wird ihre Tätigkeit im kommenden Frühjahr aufnehmen und zweisemestrige Jahreskurse mit Zeugnisabschluß durchführen. Zugelassen werden Bewerber, die das achtzehnte Lebensjahr zurückgelegt haben und die sich über eine abgeschlossene Lehre oder eine entsprechende Schulbildung und eine halbjährige Ausbildung ausweisen können. Der Jahreskurs sieht die Behandlung aller einschlägigen Fragen der Wirkerei- und Strickereiindustrie vor. Seitens der Industrie besteht dabei die Bereitschaft, der Schule jede mögliche Förderung angedeihen zu lassen, damit die seit Jahren gewünschte zuverlässige und kontinuierliche Rekrutierung des Fachpersonals im Inland nun in die Tat umgesetzt werden kann. Die Meinung geht dabei dahin, daß die St.-Galler Fachschule auch international beachtet werden wird; so ist auch die Zulassung von ausländischen Schülern vorgesehen. «NZZ»

Vereinigte Staaten — Die Textilfachschule von Paterson in Neuengland, die im Jahre 1920 gegründet wurde, wird ihre Pforten schließen. Diese Maßnahme steht im Zusammenhang mit dem starken Rückgang der Seiden- und Kunstseidenindustrie in Neuengland.

Jubiläen

100 Jahre Spinnerei an der Lorze in Baar. — Der Reisende, der von Zürich nach Zug und weiter in die Urschweiz fährt, erblickt, bald nachdem der Albistunnel hinter ihm liegt, zu seiner Linken in der Talsohle ein großes, langgestrecktes dreiteiliges Gebäude, das ihn durch seine Bauart an eine vergangene Zeit erinnert. Es ist die Fabrik der «Spinnerei an der Lorze in Baar», deren beide älteren Teile mit Giebeldächern durch einen neueren Zwischenbau mit hellem Flachdach miteinander verbunden sind. Ist er Textilfachmann, hat er vielleicht gar den Wunsch gehabt, einmal einen Gang durch diese Räumlichkeiten machen zu dürfen. Wir sind anhand des prächtigen Jubiläumsbuches «100 Jahre Spinnerei an der Lorze in Baar, 1854—1954» unlängst in Gedanken durch diese Fabrik gewandert und möchten nun unsern Lesern einiges von der Firma und ihrer Entstehung erzählen.

Der Chronist der «Spinnerei an der Lorze in Baar», Dr. W. Ammann, ein Nachkomme von einer der Gründerfamilien, hatte das Glück, ein nahezu lückenloses Aktenmaterial vorzufinden, welches ihm eine gründliche Schilderung der Entstehung und Entwicklung des Unternehmens ermöglichte.

Einleitend schildert der Verfasser in einem kurzen historischen Ueberblick das Baumwollgewerbe und den Baumwollhandel in der Schweiz von der Mitte des 15. Jahrhunderts an. Hierauf streift er die Entwicklung der mechanischen Baumwollspinnerei in England und in der Schweiz. Dann macht er den Leser mit den Gründern der Spinnerei an der Lorze und ihren Familien bekannt. Dieser Abschnitt führt den Leser zuerst ins Sihltal, wo 1815 die Müllerfamilie Schmid in Gattikon-Thalwil mit einigen Geschäftsfreunden die Maschinen-Baumwoll-Spinnerei Gattikon errichtete, und dann hinüber in das enge Aegerital zu der Familie Henggeler, wo man Johann Jakob Henggeler (1771—1841) und seinen früh verwaisten Neffen Wolfgang Henggeler (1814—1877) kennen lernt. Es ist ein Genuß, die Schilderung der Jugendjahre dieses strebsamen jungen Burschen zu lesen, der 1834 als Zwanzigjähriger mit Hilfe seines Bruders und der Unterstützung seines Onkels den Grundstein zu den Spinnereien Aegeri und damit zum späteren Wohlstand des Tälchens legte. Man lernt ferner eine Aargauer Buntweber-Familie Hunziker und eine Zürcherfamilie Hürlimann in Richterswil, fleißige und unternehmungslustige Leute, kennen, und damit auch ein gutes Stück Wirtschaftsgeschichte der damaligen Zeit.

Wolfgang Henggeler, der 1844 der Schwiegersohn von Hans Jakob Schmid in Gattikon geworden war, wanderte oft durch das Tal der Lorze und plante seit Jahren die Ausnützung ihrer Wasserkräfte, war aber finanziell zu schwach, um ein weiteres neues und größeres Werk ausführen zu können. Als dann mit der neuen Bundesverfassung von 1848 manche der früheren kantonalen gesetzlichen Schranken gefallen waren, gründete er mit seinem Schwager Hrch. Schmid in Gattikon, Oberst Hürlimann-Zürcher von Richterswil und Herm. Hunziker von Aarau eine Kollektivgesellschaft, worauf am 20. Februar 1853 die Statuten der Societät «Spinnerey an der Lorze in Baar» festgelegt wurden. Und dann berichtet Dr. Ammann über die Anschaffung und die Lieferung der Maschinen von der Firma N. Schlumberger & Cie. in Gebwiler im Elsaß, über die Organisation der Betriebsleitung und die Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen im In- und Ausland.

Das Unternehmen wurde 1875 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, blieb aber im Besitze der gleichen Familien, die auch heute noch bestrebt sind, den neuzeitlich ausgebauten Betrieb sowohl technisch wie kaufmännisch und sozial auf der Höhe zu halten.

Aus dem überaus mannigfaltigen Inhalt des durch vortreffliche Bilder der Hauptgründer, der verstorbenen Verwaltungsratspräsidenten und Direktoren, mit Plänen und Fabrikansichten sowie dem prächtigen Wandbild «Ruth» im Mädchenheim und einer Anzahl guter Photos bereicherten Jubiläumsbuch seien ferner noch einige weitere Begebenheiten von besonderem Interesse gestreift. So führte die Errichtung der Spinnerei mit über 60 000 Spindeln in einem patriarchalischen Innerschweizer-Dorf zu allerlei Schwierigkeiten mit der an Selbstherrlichkeiten gewohnten Dorfkorporation. Sie konnten schließlich in einem «Friedensvertrag» beigelegt werden. Ferner sei der Kampf um das Wasser mit der Wasserversorgung Zug in den siebziger Jahren genannt, der aber, dank den umsichtigen und zähen Bemühungen von Direktor August Henggeler, mit dem Erfolg endigte, daß die Stadt Zürich der Spinnerei die Höllquellen abkaufte und ihr damit den Bau einer modernen Wasserkraftanlage im Lorzentobel ermöglichte. Im Zusammenhang mit der Gründung der Spinnerei an der Lorze sind ferner die Anfänge der protestantischen Kirchgemeinde des Kantons Zug erwähnenswert. Schließlich sei auch noch die Gründung einer Filiale in Bellegarde im Jahre 1894 während des Zollkrieges mit Frankreich genannt, die aber 1948 verkauft worden ist. Man kann dem Buch auch entnehmen, daß die Spinnerei an der Lorze am Anfang recht magere Jahre hatte und im Verlauf ihrer 100 Jahre auch von Krisen nicht verschont geblieben ist. Die beiden größten traten infolge des